



Ausgabe Nr. 56 · Mai 2007

AK Große Städte

Der aus den Fraktionsvorsitzenden und Fraktionsgeschäftsführern bestehende Arbeitskreis der baden-württembergischen Städte mit über



OB Dr. Wolfgang Schuster, stv. Fraktionsvorsitzender Stefan Barg und Referentin Heike Dederer

100.000 Einwohnern tagte auch dieses Jahr wieder im Stuttgarter Rathaus. Er befasste sich mit der Umstellung des kamerale Haushaltswesens auf die doppische Buchführung. Experte Professor Klaus Notheis erklärte die intergenerative Gerechtigkeit als Grundprinzip des neuen kommunalen Haushaltsrechts. Danach soll jede Generation die von ihr verbrauchten Ressourcen mittels Entgelten wieder ersetzen. Die kommunale Doppik sieht die Einführung einer Ergebnis- und Vermögensrechnung, die der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz des kaufmännischen Rechnungswesens entsprechen und einer Finanzrechnung, die der Kapitalflussrechnung nach dem Handelsrecht entspricht, vor. Manche Städte haben bereits umgestellt. Karlsruhe ist dabei, seinen Haushalt nach den neuen Regeln aufzustellen.



Stv. Fraktionvors. Ernst Gund (Heidelberg), Fraktionsvors. Martina Feierling-Rombach (Freiburg), Fraktionsgeschäftsführer Gerold Wißkirchen (Freiburg)

Fortsetzung nächste Seite

KURZ INFORMIERT

Europa kommt an – Beispiel: Europäisches Jahr der Chancengleichheit

Europa ist zur Zeit in aller Munde oder es muss genauer heißen: Europa ist in allen Medien. Denn nach wie vor kämpft die Politik darum, dass sich Europa und seine Bedeutung tatsächlich in den Köpfen der Menschen verankert.

Deutschland hat die EU-Ratspräsidentschaft inne. Die Feierlichkeiten zu 50 Jahren Römische Verträge in Berlin sind aus dem Fernsehen und der überregionalen Presse noch in bester Erinnerung. Wieder findet derzeit die alljährliche Europawoche statt. Auch Stuttgart hat dazu ein Veranstaltungsheft herausgebracht und die Auflistung des Staatsministeriums zeigt, dass in anderen Städten des Landes ebenso Vieles im Zeichen der zwölf Sterne stattfindet. „Das ist gut, dienen die Aktivitäten doch dazu, Europas Nutzen im praktischen Leben zu erfahren und damit den Europagedanken bei den Bürgern zu verfestigen“, erklärt der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Stefan Barg.



Eine solche „erfahrbare Möglichkeit“ stellt auch das „Europäische Jahr der Chancengleichheit 2007“ dar. Die Rede ist von Aktivitäten zum Abbau von Diskriminierungen, unter denen Menschen aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Rasse oder ethnischen Herkunft, ihrer Religion oder Weltanschauung, ihrer Behinderung, ihres Alters oder ihrer sexuellen Ausrichtung leiden. „Es ist begrüßenswert, dass die EU die Gleichstellungspolitik in den Betrachtungsmittelpunkt rückt“, sagt Stadträtin Stefanie Schorn, „denn davon profitiert auch die lokale Ebene“. Zwar sei die Bedeutung der Thematik auch auf kommunaler Ebene in Stuttgart unbestritten und finde mit der Stabstelle für individuelle Chancengleichheit und dem Gleichstellungsbeirat institutionell ihren Niederschlag. „Doch das Motto des Europäischen Jahres 2007 zeigt, dass Chancengleichheit in einem weiten Kontext gesehen werden und sich nicht auf die Gleichstellung von Mann und Frau begrenzen muss.“ In diesem Kontext zeuge das Zusammenspiel der CDU-Arbeitskreise Gleichstellung und Internationales von Weitsicht. Doch auch generell generiere der Blick durch die „europäische Brille“ stets einen Mehrwert!

Fortsetzung von vorhergehender Seite

Das zweite Arbeitsthema betraf die Rolle der großen Städte in Baden-Württemberg, wozu die seit Anfang des Jahres im Staatsministerium dafür zuständige Heike Dederer ausführte. Aufgabe in der neu geschaffenen Stelle ist, die Entwicklungen in den Städten zu beobachten, so dass nach Möglichkeit lenkend eingegriffen werden kann. Dass es letztlich immer auch ums Geld geht, machten die Vertreter aus den Städten klar. Denn so zeige sich auf kommunaler Ebene wenig Verständnis, wenn das Land den Kommunen Aufgaben ohne die notwendige Finanzausstattung übergibt oder wenn es sich aus der Finanzierung wie etwa bei der Schulsozialarbeit zurückzieht.



Städtischer Wein für Referenten
Prof. Klaus Notheis

Fraktionsvorsitzender Reinhold Uhl: „Es ist unabkömmlich, die gemeinsamen Großstadtinteressen mit einer Stimme darzulegen.“

Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster hob eingangs auf die Entwicklungspotenziale der Städte ab.

Neue Anträge der CDU

- **Bildung, Betreuung und Erziehung in Stuttgart**
mit Bündnis 90/Die Grünen
30.04.07 211/2007
- **Ausbau der Nord-Süd-Strasse gemeinsam mit L.-E.**
04.05.07 210/2007
- **Pack nicht die Badehose aus**
27.04.07 206/2007
- **Bebauungsplan Parlerstraße**
Mit Freie Wähler und FDP
26.04.07 199/2007
- **Raucher im Vorteil**
20.04.07 198/2007
- **„Klinsis Bolzplatz“**
20.04.07 196/2007
- **„Meine Stuttgarter Geschichte“ - Ausstellung**
19.04.07 192/2007
- **Auflösung des Medienteams**
mit Bündnis 90/Die Grünen
18.04.07 188/2007

Verein türkischer Frauen bei CDU-Fraktion

Mehr als 20 Frauen des Vereins "türkisches Frauencafe Stuttgart" waren der Einladung der Stadträtinnen Stefanie Schorn und Christina Metke gefolgt. Neben einem Rathaus-Rundgang mit Besuch des Arbeitszimmers von Oberbürgermeister Dr. Schuster, diente das anschließende Gespräch vor allem dem gegenseitigem Kennenlernen und einer Diskussion über integrationspolitische Themen.



Stadträtinnen Christina Metke und Stefanie Schorn freuen sich über Rosen von Fethiye Cakil vom türkischen Frauencafé

Das türkische Frauencafe ist ein sehr aktiver Verein, getragen von türkischen Frauen, viele davon mit akademischem Hintergrund, mit aktuell etwa 300 Mitgliedern, einer Geschäftsstelle im Stuttgarter Westen und einem breiten Angebot an Veranstaltungen: neben Sprachkursen und Freizeitangeboten ist das türkische Frauencafe ein regelmäßiger Treffpunkt zum Informationsaustausch. Ehrenamtliches Engagement von Migrantinnen für Migrantinnen, das vielen türkischen Frauen hilft, sich in Stuttgart zu integrieren. Im April bekam eine der Gründerinnen des türkischen Frauencafés, Fethiye Cakil, das Bundesverdienstkreuz, auch für die vorbildhafte integrationspolitische Arbeit. Auch wenn die Gesprächsathmosphäre sehr offen und vom gegenseitigen Respekt getragen war, wurden kritische Themen nicht ausgespart, wie z.B. Erklärungsversuche für die oft fehlgeschlagene Integration von türkischen Migranten. Stadträtinnen Schorn und Metke baten die Damen des türkischen Frauencafés sich in ihrem Umfeld weiterhin dafür einzusetzen, dass insbesondere das Erlernen der deutschen Sprache von den Migrantinnen stärker noch wahrgenommen werden sollte. Aber auch die türkischen Frauen hatten Erwartungen an die CDU-Fraktion: Sie wünschten sich mehr türkischstämmige Politiker, insbesondere von der CDU im Gemeinderat. Einig waren sich CDU-Stadträtinnen und die Damen des türkischen Frauenvereins vor allem darin, dass immer noch bestehende gegenseitige Vorurteile (so war z.B. die anwesende Redakteurin der Stuttgarter Zeitung sehr verwundert, "dass keiner der türkischen Frauen Kopftuch trug") am besten durch persönliche Begegnungen überwunden werden können.